



BUND Niedersachsen: Newsletter Mai 2017

Liebe Naturschutzfreunde,

da liegen alle Fakten und Zahlen auf der Hand - und nichts passiert! Seit Jahren beklagen Umweltverbände und auch bereits Behörden und Institutionen den katastrophalen Zustand der Gewässer in Niedersachsen. Eine Landkarte durchzogen mit roten Adern: Rot steht für eine schlechte Wasserqualität, für stark überdüngte Flüsse und Bäche und damit für Artensterben, gesundheitliche Risiken und eine schleichende Gefahr in unserem Trinkwasser.

Und dann soll es in Niedersachsen ein neues Wassergesetz geben. Was für eine Chance, denken Sie, damit sich endlich etwas ändert, damit die Düngepraxis in der Landwirtschaft auf ein Maß reduziert wird, das gute Erträge ermöglicht und dennoch Natur und Wasser schützt. Dass wieder Raum schafft für Pflanzen und Tiere entlang und in den Gewässern. Sie ahnen es, nichts dergleichen wird in Niedersachsen passieren: Die Novelle des Wassergesetzes, wie das Kabinett sie in der vergangenen Woche beschlossen hat, ist mal wieder ein Geschenk an die Landwirtschaft, und eine Ohrfeige für alle, die sich seit Jahren für den Schutz der Umwelt in Niedersachsen stark machen. Vor allem aber ist es eine vertane Chance, mal wieder!

Weitere Neuigkeiten aus dem BUND erfahren Sie in unserem Newsletter. Viel Spaß bei der Lektüre!

Viele Grüße vom BUND Niedersachsen

Dr. Tonja Mannstedt

Inhalt

- Werden Sie Wildkatzen-Botschafter*in!
- BUND kritisiert Regelung zu Gewässerrandstreifen im Wassergesetz
- Auf Wildbienenexkursion im Kloster Amelungsborn
- 10 Gemeinden für Wildbienen-Nisthilfen gesucht
- BUND fordert mehr Strahlenschutz beim Rückbau des AKW Unterweser
- Unterzeichnen Sie jetzt: Stoppen Sie Glyphosat!
- Schluss mit schmutzig! Aktionen in Hannover und Hamburg
- Pressemitteilungen
- Termine

Werden Sie Wildkatzen-Botschafter*in!

Interessieren Sie sich für die Wildkatze und die Wälder und Wiesen, in denen die scheue Mäusefängerin zuhause ist? Können Sie sich vorstellen, in Schulen und an Infoständen Menschen für diese Art zu begeistern? Möchten Sie den BUND bei der Kartierung unterstützen und in Ihrer Region Ansprechpartner*in für die Wildkatze sein? Wollen Sie sich für den Biotopverbund in Niedersachsen einsetzen oder als Bindeglied zwischen Naturschutzbehörde und Öffentlichkeit fungieren? **Dann werden Sie Wildkatzen-Botschafter*in!**





Der BUND ruft interessierte Bürger dazu auf, sich ab Herbst 2017 als regionaler Wildkatzen-Botschafter*in zu engagieren. In Workshops wird der BUND Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und des praktischen Wildkatzenschutzes aufzeigen und gemeinsam mit den Teilnehmer*innen Aktionen planen. Auch Fachwissen zur Biologie der Wildkatze und zum Biotopverbund wird dabei vermittelt.

Bei Interesse wenden Sie sich an Andrea Krug, Tel. (0511) 965 69 - 39, andrea.krug@nds.bund.net.

BUND kritisiert Regelung zu Gewässerrandstreifen im Wassergesetz

In zahlreichen Fachgesprächen mit den Ministerien und mit umfassender Medienarbeit hat sich der BUND in den vergangenen Monaten für eine naturverträgliche Regelung im zu novellierenden Wassergesetz eingesetzt. Eine wichtige Maßnahme ist die Festschreibung von breiten Gewässerrandstreifen, um den gefährlichen Eintrag von dem Pflanzennährstoff Phosphor in Flüsse, Bäche und Seen zu reduzieren. Das Wasserhaushaltsgesetz sieht aus gutem Grund einen 5 Meter breiten Randstreifen zum Schutz der Bäche als Richtgröße vor. Angesichts der katastrophalen Umweltsituation und viel zu hoher



Gewässerbelastungswerte in Niedersachsen hatte der BUND daher 10 Meter breite Randstreifen an allen Fließgewässern gefordert. In Niedersachsen sind rund 98 % der Oberflächengewässer entgegen der gesetzlichen Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie in einem schlechten Zustand, mehr als die Hälfte der Grundwasserkörper sind mit Nitraten überlastet und mit weiteren Schadstoffen belastet.

Die Novelle zum Wassergesetz, wie sie am 9. Mai im Kabinett beschlossen wurde, ist ein enttäuschender Kompromiss. Zwar sollen Randstreifen zukünftig 5 Meter breit sein. Das Wassergesetz verbietet jedoch nicht, dass Randstreifen landwirtschaftlich genutzt und gedüngt werden. De facto wäre in Verbindung mit dem neuen Düngerecht, das jüngst auf Bundesebene beschlossen wurde, **weitgehend nur ein 1 Meter breiter Streifen entlang der Gewässer tatsächlich vor Düngung geschützt!** Das reicht bei weitem nicht aus, um Nährstoffeinträge in Flüsse und Bäche zu verhindern.

Auf Wildbienenexkursion im Kloster Amelungsborn

Am 6. Mai hat der BUND Niedersachsen zur Wildbienenexkursion ins Kloster Amelungsborn eingeladen. Bienen-Expertin Luisa Stemmler vom BUND „Netzwerk Wildbienenschutz“ führte Interessierte durch den Klostergarten. Mit Fangnetz, Kunststoffröhren und einer schablonenhaften Bestimmungstabelle ausgerüstet, ließ die BUND-Mitarbeiterin die Hautflügler vorsichtig in die Röhrcchen kriechen, damit die Teilnehmer die Bienen bestimmen konnten. Dabei informierte sie über Aussehen, bevorzugte Nahrungspflanzen, Gefahren und Feinde der Tiere. Einen Feind trafen die Bienenfreunde höchstpersönlich an: den Schwarzen Maiwurm, dessen Larven sich von den





Bienenlarven ernähren.

Auch eine Mauerbiene der Gattung *Ornia* sowie Sandbienen gingen den Exkursionsteilnehmern ins Netz. In Niedersachsen kommen viele der 580 in Deutschland lebenden Arten vor. Die meisten Bienenarten leben dabei nicht staatenbildend wie die Honigbienen: Sie legen ihre Eier einzeln in unterirdische Erdhöhlen, in Stengel oder Totholz-Bohrlöcher ab, die sie anschließend sorgfältig verschließen. Die Exkursion war Teil des Projektes „Schatztruhe kulturhistorische Obstgärten“, das der BUND gemeinsam mit dem Niedersächsischen Heimatbund durchführt. Weitere Informationen und Termine finden Sie [hier](#).

10 Gemeinden für Wildbienen-Nisthilfen gesucht

Der BUND sucht im Landkreis Rotenburg 10 Gemeinden, die mit dem Aufbau von Muster-Nisthilfen den gefährdeten Wildbienen helfen wollen. Viele Menschen möchten diesen Insekten etwas Gutes tun - sie geben ihr Geld jedoch für Insektenhotels aus, die nicht geeignet sind. So mögen Spinnen und Marienkäfer zum Beispiel Materialien wie Kieferzapfen, Holzschnitzel oder gelochte Klinker. Ohrwürmer fühlen sich in Stroh und Holzwolle wohl. Wildbienen hingegen benötigen Röhren für ihren Nachwuchs. Zirka Dreiviertel der Wildbienenarten graben ihre Röhren in der Erde. Hierfür sollten Uferböschungen oder Erdhügel mit Abbruchkanten vorhanden sein. Die oberirdisch nistenden Arten freuen sich über Schilfhalme, Bambus- oder Papprohren, sauber gebohrte Löcher in Hartholz oder senkrecht angebrachte markhaltige Stängel von Brombeere, Himbeere oder Königskerze.



Gemeinden, die an der Aufstellung einer Muster-Nisthilfe interessiert sind, können sich beim BUND Rotenburg unter bund.rotenburg@bund.net oder Tel. (04261) 69 67 melden. An den Kosten für jede Nisthilfe beteiligt sich der BUND mit 100 Euro.

Eine ausführliche Anleitung zum Bau von Nisthilfen finden Sie [hier](#).

BUND fordert mehr Strahlenschutz beim Rückbau des AKW Unterweser

Vor der zu erwartenden Genehmigung für den Rückbau des Atomkraftwerks (AKW) Unterweser sieht der BUND die Einlagerung von eigenen und fremden radioaktiven Abfällen auf dem Gelände des AKW kritisch. Denn weder das AKW noch das Zwischenlager sind vor Unfällen durch Flugzeuge, Terrorüberfälle und Hochwasser bei extremen Sturmfluten ausreichend geschützt. Darüber hinaus fehlt eine verbindliche Festlegung der Laufzeit für das Zwischenlager. Zum anderen sei der Verbleib insbesondere auch der schwach radioaktiven Abfälle, die innerhalb der Grenzen der so genannten Freimessung ($< 10 \mu\text{Sv}$) liegen, noch ungeklärt, so der Umweltverband. Er befürchtet die unkontrollierte, bundesweite Weiterverbreitung dieser Abfälle.



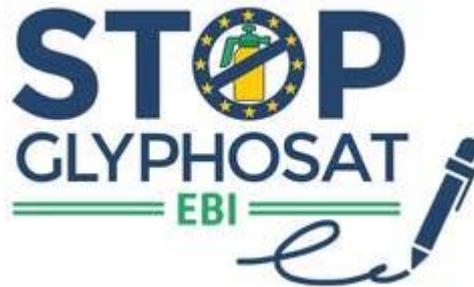


„Mit der so genannten Freimessung wird dieses Material wieder als Wertstoff erklärt, so dass es nicht nur auf Müll- oder Bauschuttdeponien gelagert, sondern auch wieder im Straßenbau oder Haushalt verwendet werden darf“, warnt Bernd Quellmalz, BUND-Regionalgeschäftsführer Weser-Elbe. „Die Weiterverbreitung dieser Abfälle erfolgt anschließend also unkontrolliert.“ Damit drohe eine zusätzliche gesundheitliche Belastung. Denn die Annahme, die geplante Freimessung und Freigabe radioaktiv belasteter Stoffe ab einem Wert von 10 μ Sv sei gesundheits- und umweltverträglich, ist wissenschaftlich nicht haltbar. „Es gibt keine untere Schwelle hinsichtlich der Gefährlichkeit ionisierender Strahlung“, so Quellmalz. „Wir sprechen uns daher strikt gegen die Freimessung und anschließende Freigabe radioaktiver Stoffe aus.“ Der BUND fordert, Alternativen zum Rückbau des AKW Unterweser zu prüfen. Hierzu gehören der sichere Einschluss, der zeitweise Erhalt des Reaktorgebäudes, bis kurzlebige Radionuklide abgeklingen sind, oder der vollständige Rückbau mit Einlagerung gering strahlender Materialien in einem Bunker auf dem Gelände. Eine derartige Alternativenprüfung habe nach Kenntnis des BUND nicht stattgefunden.

Weitere Informationen gibt es unter www.BUND-Weser-Elbe.de.

Unterzeichnen Sie jetzt: Stoppen Sie Glyphosat!

In 2017 wird in der EU entschieden, ob das Pestizid Glyphosat für weitere 10 bis 15 Jahre zugelassen wird. Die Krebsforschungsagentur der Weltgesundheitsorganisation hat es als "wahrscheinlich krebserregend beim Menschen" eingestuft. Deshalb fordern wir: Keine Wiederzulassung für Glyphosat und transparentere Zulassungsverfahren für Pestizide in der EU!



Um ein sichtbares Zeichen zu setzen, müssen wir für die Europäische Bürgerinitiative gegen Glyphosat europaweit **mindestens eine Millionen Unterschriften** sammeln. Rund 742.000 Menschen haben den Aufruf gegen das meistgespritzte Pestizid der Welt bereits unterzeichnet. **Werden Sie jetzt Teil der Europäischen Bürgerinitiative gegen Glyphosat und unterzeichnen Sie hier!**

Schluss mit schmutzig! Aktionen in Hannover und Hamburg

Zur Länderverkehrsminister*innenkonferenz am 27. April 2017 machte sich der BUND vor dem Hamburger Rathaus für ein Verkaufsstopp zu viel Stickoxid ausstoßender Diesel-Neufahrzeuge stark. Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt bezeichnete der BUND dabei als "Minister für Versagen und Verzögern". Auch die Aktionärsversammlung von Volkswagen am 10. Mai in Hannover nutzte der Umweltverband für seinen Protest. Mit diesen Aktionen ruft der BUND Dobrindt seit Wochen zum Handeln auf: Stoppen Sie den Verkauf dreckiger Diesel-Neufahrzeuge, lautet der Appell. Als zuständiger Ressortchef trage Dobrindt die Hauptschuld für das fortgesetzte Vertuschen des Ausmaßes des Dieselskandals und den fehlenden politischen Handlungswillen bei der Bekämpfung seiner Ursachen.



Seit Bekanntwerden des Abgasskandals vor bald zwei Jahren wurden in Deutschland Millionen



Diesel-Pkw neu zugelassen, die gegen gesetzliche Stickoxidgrenzwerte verstoßen. Noch immer kommen täglich rund 3.500 schmutzige Diesel neu auf die Straße. Die exorbitanten Stickoxidwerte in den Städten erhöhen nicht nur das Asthmarisiko bei Kindern, sie sind auch Ursache dafür, dass jährlich über 10.000 Menschen vorzeitig sterben.

Protestieren Sie mit und unterzeichnen Sie unseren Appell "Schluss mit schmutzig!" [hier](#).

Pressemitteilungen

- **Neues Wassergesetz schützt keine Gewässer! BUND kritisiert die heute vorgestellte Regelung zu Gewässerrandstreifen im niedersächsischen Wassergesetz** (9. Mai 2017)
- **Wildkätzchen im Wald lassen! BUND fordert: Abstand wahren und Rückzugsräume erhalten** (9. Mai 2017)
- **BUND lädt zur Wildbienenexkursion ins Kloster Amelungsborn** (28. April 2017)
- **Besser keine Novelle als eine schlechte Novelle! BUND Niedersachsen lehnt eine Reduzierung von Gewässerrandstreifen ab** (27. April 2017)
- **Anlässlich der Podiumsdiskussion am 2. Mai mit Staatssekretär Ferlemann - BUND lehnt Bau der Autobahn A20 ab und kritisiert Bundesverkehrswegeplan 2030** (27. April 2017)
- **Kein weiterer Verkauf schmutziger Diesel-Neuwagen - Landesverkehrsminister muss Druck auf Bundesverkehrsminister erhöhen** (25. April 2017)
- **Der BUND lädt zur Wildbienenexkursion ins Kloster Mariensee** (21. April 2017)

Termine

Das große Insektensterben – warum unsere Tagfalter verschwinden

Experten aus Forschung und Naturschutz schlagen Alarm: In den letzten drei Jahrzehnten ist die Zahl der Insekten dramatisch gesunken. Auch bei den Schmetterlingen nimmt die Artenvielfalt beständig ab. Für viele Menschen sind die über Blüten gaukelnden Tagfalter der Inbegriff des Sommers – doch wie lange noch?

Der BUND Region Hannover hat den renommierten Insektenforscher und Schmetterlingsexperten **Prof. Dr. Thomas Schmitt** eingeladen, ein Schlaglicht auf diese beunruhigende Entwicklung zu werfen. Mit Hilfe anschaulicher Beispiele aus der Welt der Tagfalter und mit vielen Bildern zeigt der Wissenschaftler auf, wie stark die Tagfalter seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland zurückgegangen sind. Schmitt leitet aus Langzeituntersuchungen typische Muster des Aussterbens ab und beleuchtet die komplexen Ursachen. Die großen Landschaftsveränderungen, die Zerstörung und Verinselung wichtiger Lebensräume, die Intensivierung und Industrialisierung der Landwirtschaft, aber auch Klimawandel und Luftstickstoffemissionen setzen den farbenprächtigen Faltern zu. Besonders schwer haben es die auf bestimmte Futterpflanzen und Lebensräume spezialisierten Schmetterlingsarten, die sich anders als viele „Generalisten“ in der ausgeräumten Landschaft nicht mehr vermehren können. Es soll aber nicht nur um traurige Bilanzen und Befunde gehen – Entomologe Schmitt hat auch Vorschläge zur





Rettung unserer bunten Sommergauler im Gepäck!

Der Vortrag findet am **18. Mai um 17 Uhr** beim BUND Region Hannover, Goebenstraße 3a statt. Der Eintritt ist frei.

Foto: Kaisermantel (Georg Wilhelm/BUND)

Das Teufelsmoor im Klimawandel - Radtour des BUND Osterholz

Die BUND Kreisgruppe Osterholz lädt am 20. Mai zu einer Radtour durch das Teufelsmoor ein. Neben dem Naturerleben stehen dabei auch die Anzeichen des Klimawandels im Mittelpunkt. „Warum sieht man Silberreiherr und Nilgans, Wespenspinne und Algenfarn heute im Teufelsmoor? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Moorzerstörung und Treibhauseffekt einerseits und Moorvernässung und Klimaschutz andererseits?“, fragt Dr. Hans-Gerhard Kulp, Vorsitzender des BUND Osterholz. „Diesen und ähnlichen Fragen werden wir auf unserer Radtour nachgehen. Aber natürlich wollen wir auch die landschaftliche Schönheit des Teufelsmoores erleben.“



An ausgewählten Stationen lernen die Teilnehmer*innen Phänomene und Indizien des Klimawandels kennen. Der Start ist in Worswede an der Steganlage „Teufelsmeer“ auf dem Weyerberg. Weiter geht 's in die Hammeniederung und zu den Retentionsräumen, die auch dem Hochwasserschutz dienen. In den Hochmoorresten bei Ahrensfelde und im wiedervernässten Torfabbaugebiet im Günnemoor wird der Zusammenhang zum Klima deutlich sichtbar.

Die ca. 30 km lange Radtour „Das Teufelsmoor im Klimawandel“ findet **20. Mai 2017 von 10-14 Uhr** statt. Bitte melden Sie sich unter Hans-Gerhard_Kulp@gmx.de an. Treffpunkt ist mit Fahrrad Worswede, Bergstraße, Philine-Vogeler-Haus.

Foto: Teufelsmoor (BUND / BioS)

Historische Tomatensorten auf BUND-Pflanzenbörsen

Der BUND Region Hannover lädt an den **Mai- und Juni-Wochenenden** zu Pflanzenbörsen mit historischen und samenfesten Tomatensorten ein. Spätestens die Fusion von Bayer und Monsanto wird den Saatgutmarkt weiter monopolisieren, die alten Sorten sind immer mehr in Gefahr. Wir alle können durch den Anbau von samenfesten alten Sorten, wie dem „Roten Heinz“, „Harzfeuer Auslese“, aber auch dem Grünkohl „Ostfriesische Palme“ und alten Salatsorten dazu beitragen, diesen genetischen Schatz zu bewahren. Das Saatgut kann auch über den Zaun gereicht und so Einzug in viele Gärten halten.



Termine der BUND-Pflanzenbörsen in der Region Hannover finden Sie [hier](#).



GEO-Tag der Natur

Der GEO-Tag der Natur findet in diesem Jahr am 17. und 18. Mai unter dem Motto **Stadtnatur – Wie grün sind unsere Städte & Gemeinden?** statt. Wer an einer Aktion teilnehmen oder selbst eine Aktion organisieren möchte, findet Informationen im Portal Naturgucker.de. Der GEO-Tag der Natur hat zum Ziel, die Natur und Artenvielfalt zu schützen und über das Naturerleben, Verständnis für die Belange von Natur und Arten zu wecken. Zahlreiche Organisationen sowie die großen Naturschutzverbände BUND und Nabu beteiligen sich daran. [Mehr Infos zur Veranstaltung...](#)



BUNDjugend: Großdemonstrationen gegen den G20-Gipfel

Am 7. und 8. Juli findet in Hamburg das G20-Gipfeltreffen statt. Die Gruppe der 20 ist ein informeller Zusammenschluss der 19 einflussreichsten Industrienationen und Schwellenländer sowie der EU. Auf dem Treffen sollen viele Fragen der internationalen Wirtschafts- und Finanzpolitik verhandelt werden, die dort gefassten Beschlüsse werden, trotz des informellen Charakters des Treffens, kommende politische Diskussionen stark beeinflussen. Gegen den Gipfel regt sich breiter Protest in der Zivilgesellschaft. So wird es unter anderem zwei Großdemonstrationen und einen Gegengipfel geben.



Gipfel für globale Solidarität: Die Alternative zum G20-Gipfel findet am 5. und 6. Juli in Hamburg statt. Dort wird die zivilgesellschaftliche Kritik am Gipfel zusammengetragen und vertieft. Konkrete Alternativen sollen beleuchtet und Bündnisse und Strategien zur Umsetzung entwickelt werden. In verschiedenen Workshops und Podiumsdiskussionen werden u.a. Globalisierung, Ökonomie, Armut, Strategien für die Friedenssicherung, der Klimawandel und soziale Ungleichheiten kritisch hinterfragt. Weitere Informationen: <http://solidarity-summit.org/>

G20 Protestwelle am 2. Juli: Am 2. Juli rufen verschiedene Organisationen, u.a. der BUND, zur Teilnahme an der G20 Protestwelle, die um 12 Uhr auf dem Rathausmarkt in Hamburg startet, auf. Mit Protestmarsch, Bootsdemo und Bannermeer wird gefordert: „Gerechten Welthandel schaffen – Klima retten – Soziale Ungleichheit bekämpfen – Demokratie stärken!“. Gemeinsam wird für eine andere Politik protestiert. Weitere Informationen: <https://www.g20-protestwelle.de/>

Grenzenlose Solidarität statt G20 am 8. Juli: Auch für den 8. Juli ruft ein breites Bündnis, u.a. auch der Bundesverband der BUNDjugend, zur Großdemonstration ab 11 Uhr auf. Hier soll für eine Welt des Friedens, der globalen Gerechtigkeit und der grenzenlosen Solidarität demonstriert werden. Mit einer lauten, bunten und vielfältigen Demonstration werden Empörung und Hoffnung auf die Straße getragen. Weitere Informationen: <http://g20-demo.de/de/start/>

Weitere Termine im Überblick



- 18. Mai 2017, Hannover: **VHS-Hannover- Torffrei gärtnern mit Terra Preta-**
- 19. Mai 2017, Torfhaus: **Bergwildnis pur – Naturerlebnisse mit dem Ranger**
- 20. Mai 2017, Torfhaus: **Mit dem Ranger auf Goethes Spuren zum höchsten Gipfel**
- 20. Mai 2017, Lichtenheide: **Abendexkursion in das Lichtenmoor**
- 27. Mai 2017, Flachstöckheim: **Offene Pforte in Flachstöckheim**
- 3. Juni 2017, Kloster Amelungsborn: **Ornithologische Wanderung**
- 3. Juni 2017, Staufenberg-Escherode: **6. Geländeführung Gastwerke e.V**
- 10. Juni 2017, Torfhaus: **Der Oderteich – eine historische Talsperre**
- 17. Juni 2017, Breidings Garten: **Ornithologische Wanderung**

Mehr zu den Terminen finden Sie [hier auf unserer Website](#).

Impressum

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Niedersachsen e.V.

Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, Tel. 0511 / 96569 - 0, bund.nds@bund.net

Redaktion: Dr. Tonja Mannstedt. Weitere Autoren: Sabine Littkemann, Detlef Loock, Sibylle Maurer-Wohlatz, Bernd Quellmalz, Manfred Radtke, Christiane Wellmann

Bildquellen: BUND, soweit nicht anders benannt

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine **Nachricht**.



[HOME](#) | [KONTAKT](#) | [IMPRESSUM](#)